

UNGARN

Das dem Parlament vorgelegte *Budget* für 1932/33 bringt neue drastische Sparmaßnahmen und Steuererhöhungen. Der Ausgabenetat, der im letzten Budgetjahr 955.1 Millionen Pengö erforderte hatte, wird auf 806.2 Millionen Pengö reduziert. Die Herabdrückung soll durch neuerliche Gehalts- und Pensionskürzungen im Ausmaße von 2 bis 5%, die sich auf fast alle öffentliche Angestellten erstrecken, ferner durch weitere bedeutende Auflassungen und Einschränkungen des Sachaufwandes im Bereiche des ganzen Staatshaushalts erzielt werden. Mehreinnahmen im Betrage von 53.5 Millionen Pengö sollen durch Zuschläge zu verschiedenen direkten Steuern erzielt werden, während für indirekte Steuern, Gebühren und Zölle mit Ertragsrückgängen gerechnet wird.

Als dringendste Aufgabe wird es jetzt betrachtet, Wege zu einem Abbau der drückenden *Schuldenlast* zu finden, wobei es auch an radikalen Vorschlägen, wie zeitweilige Aussetzung des gesamten staatlichen Zinsen- und Tilgungsdienstes, nicht fehlt. In dem obenerwähnten Ausgabenetat beträgt der Schuldendienst 105.4 Millionen Pengö, wovon 93.6 Millionen auf ausländische und 11.8 Millionen auf inländische Schulden entfallen. Weder das Transfermoratorium noch die bisher abgeschlossenen Stillhaltevereinbarungen haben genügende Erleichterung bringen können. Auch von ernster ausländischer Seite wird damit gerechnet, daß mindestens die Amortisation der ausländischen Schulden, wahrscheinlich inklusive der Völkerbundanleihe, deren Zinsen- und Tilgungsdienst allein 34.1 Millionen Pengö jährlich erfordert, zeitweilig ausgesetzt wird.

Die *Nationalbank* hat am 16. April ihren Zinsfuß von 7% auf 6% gesenkt, ohne daß in der Lage des Institutes eine nennenswerte Erleichterung eingetreten wäre. Daß die Maßnahme auf Kreditverbilligung gerichtet war, ist auch daraus ersichtlich, daß gleichzeitig die im Verordnungswege geregelten Höchstzinssätze um 1½% herabgesetzt wurden, um der Wirtschaft die volle Wirkung der Diskontermäßigung zukommen zu lassen. Der Status der Nationalbank war Ende April ziemlich angespannt. Der Notenumlauf betrug 417.5 Millionen Pengö; der gesamte Rückgang des Notenumlaufes vom Jahresbeginn bis Ende April, der im Vorjahre während des gleichen Zeitraumes 14% betrug, erreichte heuer nur 1%, obwohl die ganzen 4 Monate hindurch das Transfermoratorium in Kraft stand. Das Wechselportefeuille einschließlich der Rediskontierungen bei der B. I. Z.

erreichte mit 575 Millionen Pengö seinen höchsten Stand im heurigen Jahr.

In der *Produktionstätigkeit* sind widerspruchsvolle Erscheinungen zu beobachten. Einheitlich ungünstig ist nach wie vor die Lage der Landwirtschaft. Zwar ist der Preisrückgang landwirtschaftlicher Erzeugnisse endlich zum Stillstand gekommen und der vom statistischen Zentralamt berechnete Großhandelspreisindex für Agrarstoffe ist sogar etwas gestiegen (siehe untenstehende Tabelle), doch konnte eine Erholung nicht Platz greifen. Namentlich die Viehwirtschaft kämpft mit großen Schwierigkeiten und die Unmöglichkeit der Futterbeschaffung hat in mehreren Gegenden zur Vernichtung von Viehbeständen geführt. In der Industrie hat der Ausfall des Imports einigen Industriezweigen eine Sonderkonjunktur verschafft; hierher gehört vor allem die Textilindustrie, die Lederfabriken und die Glaserzeugung. Bei den meisten anderen Industriezweigen fallen die Nachteile der Ausfuhrschwerung und der Drosselung der Rohstoffeinfuhr stärker ins Gewicht als der Vorteil des Importrückganges der eigenen Erzeugnisse. Dies gilt insbesondere für die Schwerindustrie. Die Kohlenförderung, die durch das

Zeit	Geldmarkt und Börse			Preise		Außenhandel, Beschäftigung		
	Banknoten- umlauf	Eskomptierte Wechsel, War- rants, u. Effekt.	Aktienindex (mit sämtlichen Kapitalverän- derungen)**)	Landwirtschaft und Viehzucht (Großhandels- preisindex)*	Durchschnitt sämtl. Waren (Großhandels- preisindex)*	Einfuhr	Ausfuhr	Index der Arbeitslosig- keit
1	2	3	4	5	6	7	8	
1930								
Juli	466.2	202.7	23.9	88	99	70.7	60.7	81.3
August ..	439.7	197.8	23.4	81	93	70.4	75.3	88.8
Septemb.	429.6	188.5	23.0	80	92	77.7	76.8	94.0
Oktober	499.5	298.9	22.2	83	94	73.2	86.8	97.8
Novemb.	439.4	252.9	21.9	80	92	65.1	86.9	98.2
Dezember	469.1	297.7	21.6	78	90	67.3	72.2	94.0
1931								
Jänner...	446.0	265.1	21.4	79	91	44.3	39.7	110.3
Februar..	400.0	243.4	109.9**)	80	92	42.9	40.7	114.0
März....	384.5	257.6	106.4	84	94	55.7	49.9	114.2
April....	406.0	263.3	102.6	84	93	57.1	40.5	114.5
Mai.....	369.6	257.4	87.6	89	95	57.1	44.7	109.6
Juni.....	385.0	279.4	92.9	85	93	50.0	42.5	99.2
Juli.....	500.8	389.2	—	87	95	47.0	40.2	110.6
August..	414.6	396.6	—	83	92	35.8	47.0	119.5
Septemb.	382.8	385.3	—	86	93	40.0	55.5	120.5
Oktober	434.7	422.4	—	88	97	40.3	62.4	122.0
Novemb.	391.9	421.3	—	89	99	34.8	63.4	126.3
Dezember	422.8	440.9	—	89	99	40.4	43.8	134.7
1932								
Jänner...	415.9	424.7	—	89	98	27.8	23.8	137.7
Februar..	383.0	396.0	—	90	99	26.1	23.3	137.1
März....	—	—	—	92	99	—	—	—

*) Ab 1. Jänner 1929 gewogener Index neuen Systems. Der neue Preisindex besteht aus 54 Waren; er enthält mit Ausnahme von Malz sämtliche Waren des alten Preisindex. — **) Ab Februar 1931 Basis: 1926 = 100.

Mitgeteilt von der Wirtschaftsforschungs-Abteilung des Königl. ung. Statistischen Zentralamtes.

Kohleneinfuhrverbot begünstigt wird, hat infolge geringer Aufträge seitens der meisten Industriezweige und der Transportunternehmungen keine Besserung erzielen können.

Die Entwicklung des *Außenhandels* ist durch weitere Schrumpfung des Umsatzes gekennzeichnet. Der Gesamtumsatz im ersten Quartal 1932 war um nicht weniger als 42% geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Einfuhr betrug in dem genannten Zeitraum 85 Millionen Pengö, die

Ausfuhr 72·2 Millionen Pengö, so daß sich ein Passivum von 12·8 Millionen Pengö ergibt. Wie schwach die Hoffnung ist, durch Verbesserung des auswärtigen Handels eine wesentliche Erleichterung im Staatshaushalt zu erreichen, zeigt sich daran, daß, wie man jüngst berechnet hat, der gesamte Export pro Monat derzeit nicht einmal den laufenden Dienst der ungarischen Auslandsverschuldung tragen könnte, selbst wenn der Import vollständig aufhörte.

Während des Druckes eingelangt:

VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA
HARVARD VORAUSSAGE (Kabel vom
14. Mai 1932),

mitgeteilt von der Harvard Economic Society, Cambridge, Mass.

In dem Steigen der Geschäftskurve im April spiegelt sich eine Vermehrung der Kontokorrentbelastungen bei den Banken wider, die ermutigt, weil sie auf eine beträchtliche Besserung der Lage im Geld- und Bankwesen folgt. Die Effektenmärkte verharren jedoch in Unsicherheit und die Besorgnis betreffend die Finanzgesetzgebung hat zu der anhaltenden Vertrauenskrise beigetragen. Die Indices der Großhandelspreise im allgemeinen und der reagiblen Warenpreise setzten ihre Abwärtsbewegungen fort. Angesichts des weiteren scharfen Sinkens der Spekulationskurve läßt das Drei-Märkte-Barometer noch keine Erholung des Wirtschaftslebens vorhersehen. Der Rückgang der Geldmarktkurve spiegelt hauptsächlich die vom Federal Reserve System befolgte Politik durchgreifender Geldverbilligung wider, obwohl im letzten Monat ein weiterer, nur zum Teil durch Goldexporte ausgeglichener Abzug von Umlaufmitteln aus der Zirkulation stattgefunden hat.

ALLGEMEINE WIRTSCHAFTSLAGE GROSSBRITANNIENS,

mitgeteilt vom London and Cambridge Economic Service, London, 19. Mai 1932.

Nach zwei weiteren Ermäßigungen der Bankrate herrscht Geldflüssigkeit und gleichzeitig hat sich das Kreditvolumen ausgedehnt. Der allgemeine Mindestsatz der Banken für Vorschüsse an die Industrie ist noch 5%; eine Herabsetzung ist erforderlich. Angesichts der Errichtung des Valutaausgleichsfonds scheint es klar, daß beabsichtigt ist, den Kurs des Pfundes gegen Dollar unter 3·70 zu halten. Im Hinblick auf die Stabilhaltung dieses Kurses und die Verringerung des Handelsbilanzpassivums, namentlich im April, herrscht erneutes Vertrauen in die Stabilität. Unterdessen sind die Preise der Staatsschuldverschreibungen und sonstigen festverzinslichen Werte beträchtlich gestiegen und der Verzinssatz für langfristige Investitionen ist um ½%, d. i. von 5 auf 4½% gefallen.

Die Stabilität der Entwicklung im Inlande hängt aber selbst in der nächsten Zukunft davon ab, daß es zu keinem wesentlichen Zusammenbruch in Europa oder in Amerika kommt, und in sehr vielen Ländern gibt die wirtschaftliche und politische Situation nach wie vor Anlaß zu schwerer Besorgnis. Die Lage wird klarer sein, wenn die Ergebnisse der bevorstehenden Verhandlungen in Lausanne bekannt sein werden.